

Fütterungsstrategien zur Reduzierung von Sojaschrotanteilen im Säugefutter

Im vorliegenden Versuch sollte überprüft werden, ob durch eine gezielte Aminosäureergänzung und Mineralstoffversorgung der Sojaschrotanteil im Säugefutter stark reduziert werden kann ohne dass die Leistungen der Sauen und Ferkel beeinträchtigt werden. Neben den standardmäßig erfassten Wurfparametern sollte auch die Kondition der Sauen in Kontroll- und Versuchsgruppe über einen längeren Zeitraum untersucht werden.

Für den Versuch wurde die Düsener Sauenherde (250 Sauen, Topigs 20) in zwei Gruppen aufgeteilt: Sauen mit einer ungeraden Ohrmarkennummer wurden der Kontrollgruppe zugeordnet, Sauen mit geraden Ohrmarkennummern der Versuchsgruppe. Die Jungsauen wurden von einem Jungsauenbetrieb bezogen. Nach der Belegung wurden sie gleichmäßig auf Kontroll- und Versuchsgruppe verteilt. Der Fütterungsversuch lief von Juli 2012 bis April 2014.

Die leeren und tragenden Sauen der Kontroll- und Versuchsgruppe erhielten ein identisches von der Firma Ahrhoff konzipiertes Alleinfutter, welches den Tieren in granulierter Form vorgelegt wurde.

Als Rohfaserergänzung erhielten die Sauen über eine Raufe Heu zur freien Aufnahme. Im Bereich des Deckzentrums wurden alle Sauen flüssig gefüttert, pro Futterventil wurden zwei Sauen versorgt. Drei Tage nach der Belegung wurden die Sauen in den Wartestall in die dynamische Großgruppe umgestellt. Das Tragendfutter im Wartestall erhielten die Sauen über Abrufstationen der Firma Mannebeck. Die Futtermengen der einzelnen Sauen wurden über Futterkurve und Kondition festgelegt.

In den Abferkelabteilen wurde ein Drittel der Sauen trocken, die anderen zwei Drittel flüssig gefüttert. Während der Säugephase waren die Sauen entsprechend ihrer Saunummern auf die Versuchs- oder Kontrollgruppe aufgeteilt. Die Sauen in der Versuchsgruppe erhielten ein Säugefutter dessen Rohproteingehalt 2,9 % geringer war als in der Kontrollgruppe. Durch eine Ergänzung mit freien Aminosäuren wurde sichergestellt, dass es zu keinen Defiziten bei den essentiellen Aminosäuren im Versuchsfutter kam.



Um die Leistungsdaten der beiden Versuchsgruppen objektiv miteinander vergleichen zu können, wurden folgende Parameter bei jedem Wurf erfasst:

- Anzahl lebend/tot geborener Ferkel
- abgesetzte Ferkel/Verluste
- Verlustursachen der Ferkel
- Wurfgewichte zur Geburt und zum Absetzen
- Sauengewichte nach dem Abferkeln und Absetzen, Substanzverluste der Sauen
- Rückenspeckmaße der Sauen am 50. Trächtigkeitstag, vor dem Abferkeln u. zum Absetzen
- Futterverbrauch in der Säugezeit

Für den Versuch konnten 416 Würfe der Kontrollgruppe sowie 420 Würfe der Versuchsgruppe ausgewertet werden. Mit durchschnittlich vier Würfen (Kontrollgruppe: 4,1; Versuchsgruppe: 4,0) wiesen beide Gruppen eine annähernd gleiche Altersstruktur auf.

Mit 14,1 lebend geborenen Ferkeln in beiden Versuchsgruppen zeigten sich dort keine Unterschiede. Die Versuchsgruppe hatte mit durchschnittlich 1,22 tot geborenen Ferkeln etwas weniger Tote als die Kontrollgruppe (1,38 tot geborene Ferkel).

Die Anzahl abgesetzter Ferkel je Wurf lag mit 11,6 Tieren in beiden Gruppen auf gleichem Niveau. Mit 16,9 % (Kontrollgruppe) und 16,6 % (Versuchsgruppe) waren die Ferkelverluste in beiden Gruppen vergleichbar.

Auch bei der Aufteilung nach verschiedenen Verlustursachen wie erdrückten oder lebensschwachen Ferkeln zeigten sich nur geringe Unterschiede.

Die Geburtsgewichte unterschieden sich mit 1,35 kg bei der Versuchsgruppe und 1,38 kg bei der Kontrollgruppe nicht signifikant. Nach rund 27-tägiger Säugezeit erreichten beide Varianten ein Absetzgewicht von 7,7 kg.

Beim Aufstallen der Sauen in den Abferkelstall und beim Absetzen wurden diese gewogen und der Rückenspeck mittels Ultraschall gemessen (6 cm neben der Wirbelsäule, oberhalb des Rippenbogens). Mit 25,1 kg (9,5 %) verloren die Sauen der Kontrollgruppe im Schnitt 1,2 kg mehr Substanz als die Tiere der Versuchsgruppe. Die Substanzverluste blieben jedoch in beiden Gruppen unter dem anzustrebenden Wert von 10 %, die Differenzen waren nicht signifikant.

Der Rückenspeck der Sauen verringerte sich in der Säugezeit bei den Tieren der Kontrollgruppe mit 5,1 mm etwas stärker als bei den Versuchstieren (4,4 mm).

Mit 153,2 kg bzw. 154,7 kg war der Futterverbrauch in der Säugezeit bei beiden Versuchsvarianten vergleichbar. Die Jungsauern hingegen verbrauchten rund 20 kg weniger in dieser Phase.

Das im VBZL Haus Düsse zusammen mit der Firma Ahrhoff durchgeführte Untersuchungsvorhaben bei Sauen hat gezeigt, dass eine Rohproteinabsenkung im Säugefutter von bisher üblichen 16,5 % auf 13,6 % bei einer entsprechenden Aminosäureergänzung gleiche Produktionsleistungen ermöglicht. Vordergründig sollte für einen ferkelproduzierenden Betrieb jedoch immer auch eine Gesamtbetrachtung der Wirtschaftlichkeit einer solchen Futtergestaltung stehen. Daneben ist eine ganzheitliche Betrachtung des Nährstoffkreislaufs für die Nachhaltigkeit der Produktion von Bedeutung.